Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 27 (1970)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick über die Grenzen

Sport und Schule

Von Konrad Paschen *

40 Millionen Menschen sollen 1966 das Endspiel um die Fussball-Weltmeisterschaft im Fernsehen mitverfolgt haben. 20 Prozent aller Sendungen im englischen Fernsehen (BBC) zeigen Sportveranstaltungen. 15 Millionen Schüler beteiligen sich aktiv an den Spartakiaden in der Sowjetunion. Die Olympischen Spiele finden immer grösseres Interesse in der Weltöffentlichkeit. Die Weltgeltung der Nationen wird abgelesen an ihren Sporterfolgen. Die Ost-West-Auseinandersetzung findet in immer stärkerem Masse auf den Sportplätzen und Arenen statt. Besonders die Entwicklungsländer schauen gebannt auf die sportlichen Erfolge der grossen Nationen und werten sie danach. Sie machen auch grösste Anstrengungen, um eigene Athleten auszubilden, die eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille nach Hause bringen. Sie glauben, dass sportliche Erfolge am schnellsten wirtschaftliche Gewinne bringen und das Selbstbewusstsein ihrer Völker am besten heben können.

Der Sport ist eine Weltmacht geworden. Wir müssen ihn anerkennen, ob er uns gefällt oder nicht. Seine Macht liegt in seiner politischen Ohnmacht. Er ist leicht fasslich und ohne Sprachschwierigkeiten in alle Länder zu übertragen. Er ist universal in seinen Spielregeln und Normierungen. Er bietet neutrale Felder zur Begegnung der Völker, über alle politischen Systeme hinweg. Der Sport ist etwas Selbstverständliches im Leben der Menschen aller Kontinente geworden und bedarf keiner Begründung mehr. Er hat viele Gesichter und ist in sich nicht homogen. Man kann ihn nicht definieren, nur interpretieren.

In manchen Ländern wird der Sport vom Staat organisiert und finanziert (Ostblock). In anderen Ländern sind die Schulen, Universitäten oder Industriebetriebe die eigentlichen Träger des gesamten Sports (USA, England). Es gibt Länder, in denen mehr als die Hälfte der Bevölkerung aktiv Sport betreibt (Skandinavien). In Südamerika gibt es nur wenige Athleten, aber riesige Zuschauermengen bei sportlichen Ereignissen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Sport wie in vielen anderen Bereichen eine Mittellage. Etwa jeder Zehnte treibt bei uns aktiv Sport. Vereine und Verbände (noch ganz in der bürgerlichen Tradition des 19. Jahrhunderts) organisieren und verwalten den Sport auf privater Basis, vom Staat finanziell unabhängig, aber ein wenig unterstützt. Das Besondere am deutschen Sport sind die Kinder- und Jugendabteilungen der Vereine, die beim Deutschen Turnerbund weit über die Hälfte der Mitglieder stellen. Das gibt es in anderen Ländern kaum. In England und in den USA tragen die Schulen und Colleges den freiwilligen Wettkampfsport, zumeist in eigenen Schul-Sportvereinen.

«Offiziell» auf der ganzen Welt

Im Begriff Schulsport werden zwei Systeme aufeinander bezogen: die Schulen und der Sport. Die Institution Schule, die heute in fast allen Ländern der Erde den staatlichen oder gesellschaftlichen Auftrag zur Erziehung und zum Unterricht der Jugend besitzt, muss Stellung nehmen zum Weltphänomen Sport. Seit 1774, seit der Gründung des Philanthropinums in Dessau, die als erste bürgerliche Schule der Neuzeit die Leibesübung als Pflichtfach in ihren Lehrplan aufnahm, stellt sich jedem verantwortlichen Erzieher diese Frage. Aus der Fülle von Antworten, die in den letzten 200 Jahren auf diese Frage gegeben worden sind, lässt sich heute dieses Ergebnis feststellen: In jeder Schule der Welt ist der Sport offiziell vertreten!

Die Antworten auf die Frage nach dem Sport in der Erziehung sind sehr verschieden ausgefallen. Sie sind so vielfältig, dass heute eine Geschichte der Leibeserziehung möglich und nötig geworden ist. Jedes Land hat seine charakteristische Antwort gefunden; in einzelnen Ländern wechseln die Antworten mit den politischen Verhältnissen. Eine Ideallösung ist nirgends zu entdecken. Am Beispiel der drei traditionellen Sportländer England, Schweden und Deutschland soll im dritten Kapitel die geschichtliche Entwicklung dieses Problems vergleichend behandelt werden. Hier seien nur einzelne typische Beispiele gegeben. Die Sowjetunion hat in allen Schulen zwei Wochenstunden Sport obligatorisch eingeführt. Daneben besteht ein umfassendes System von weiteren Sportmöglichkeiten für Schüler, das einer besonderen Betrachtung unterzogen werden muss.

Im Lande Tschad/Afrika ist es nicht möglich, auch nur eine einzige Sportstunde in den Schulen einzuführen, weil die Probleme der Ernährung, Wohnung und Bekleidung noch nicht gelöst sind und keine Fachlehrer da sind. Das Erziehungsministerium in Fort Lamy leistet jedoch alle Vorbereitungen, um in einigen Jahren mit der Leibeserziehung an allen Schulen beginnen zu können. Die Lehrer sprechen — ausser ihren Dialekten — alle Französisch, wollen aber ihre Sportausbildung nicht in Frankreich haben.

In Schweden gab es bis vor kurzem drei Wochenstunden Gymnastik an allen Schulen. Mit der zehnjährigen Grundschule ist diese Zahl auf zwei beschränkt worden. Jede Schule führt aber einmal im Jahr eine Sportwoche für alle Kinder durch und besitzt einen Schüler-Sportverein. Frankreich führt Versuche durch, tägliche Sportstunden an einigen Schulen zu erproben. Seine Lyzeen haben aber zum grössten Teil weder Turnhallen noch -plätze. Für die französischen Volksschulen werden keine Fachlehrer im Sport ausgebildet.

In den USA gibt es an vielen Schulen täglich Sport. Aber 86 Prozent der Sportstunden werden von Klassenlehrern ohne Fachausbildung geleitet. 55 Prozent aller Schulen haben keinen Fachlehrer. Es fehlen vor allem qualifizierte Lehrer für einzelne Sportarten, obwohl in 650 Colleges ausschliesslich Sportlehrer ausgebildet werden. Im Irak haben alle Schulen (5500) eine Wochenstunde Sport, bald werden es zwei sein. Es werden vor allem die traditionellen Sportarten des Landes gelehrt.

Als Bildungsmacht anerkannt

Auf diesem Hintergrund werden die Verhältnisse in Deutschland deutlicher. Seit 1842 gibt es in Deutschland Turnunterricht. Seit dieser Zeit gibt es die Forderung nach der täglichen Turnstunde in allen Schulen. Sie ist einmal verwirklicht worden, von 1936 bis

* Auszug aus «Die Schulsport-Misere», erschienen im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, in der Reihe «die pädagogische Form».

1939 durch die nationalsozialistische Regierung, jedenfalls in allen Gymnasien. Seit 1945 führt ein ständiger Wiederaufbau zu der heutigen Lage: in fast allen Bundesländern gibt es in den allgemeinbildenden Schulen auf dem Papier zwei Wochenstunden Sport, nur in Berlin, Bremen und Hamburg drei. Die bundesdeutsche Antwort ist also positiv: der Sport ist als Bildungsmacht anerkannt und im Lehrplan vertreten. Im Vergleich zu anderen Industrienationen, und nur mit diesen dürfen wir uns vergleichen, sind wir allerdings weit zurück. In einem hochentwickelten Land mit vorwiegend grossstädtischer Bevölkerung braucht die Jugend täglich Sport. Alle Verantwortlichen, besonders Ärzte, Eltern, Minister, Gewerkschaftsführer, Parteipolitiker, Krankenkassenvorstände, Lehrer, Journalisten, alle sind sich in diesem Punkte einig. Nicht einig sind sie sich über die Durchführung.

Zahllose Vorschläge sind behandelt worden, Versuche gestartet, Memoranden verteilt und Beschlüsse gefasst worden. Nichts Wesentliches ist aber geschehen. Selbst der Bundeskanzler steht ratlos vor dem Problem und kann nicht begreifen, warum nichts geschieht. Dabei handelt es sich um eines der entscheidenen Zukunftsprobleme unseres Landes, wie immer man es auch definieren will: Gesundheit, Aktivität, Vitalität, Kraft, Lebensfreude, Leistung, Selbstbewusstsein, hartes Freizeitverhalten, Frustrationsüberwindung oder Sozialisation.

Sportliteratur in der Sowjetunion

Rl. Die sowjetische Sportbewegung, als Ganzes betrachtet, besteht nicht nur aus den vielen Millionen Aktiven, sondern aus einer wahren «Sportindustrie», wie der Direktor des UdSSR-Verlages «Fiskultura i sport» in der Zeitschrift «Sport in der UdSSR» ausführt. Zu ihr gehören Fabriken und Werkstätten, Stadien und Hallen, Forschungszentren und Lehranstalten, ein Informationssystem und nicht zuletzt ein Apparat für die Propagierung des Sports.

In der UdSSR erscheinen dreissig Sportzeitschriften in einer Gesamtauflage von 7 Millionen. Zudem gibt der erwähnte Verlag jährlich an die 8 Millionen Lehrbücher, Leitfäden, Bildbände, Plakate usw. heraus.

Riesenauflagen erreicht die Tageszeitung «Sowjetski sport». Seit 1922 erscheint die Illustrierte «Fiskultura i sport». Sportfachleuten der ganzen Welt ist die wissenschaftliche Fachzeitschrift «Teoria i praktika fisitscheskoi kultury» (Theorie und Praxis der Körperkultur) bekannt. 16 periodische Ausgaben mit einer Auflage von über 1 Million Exemplaren werden in den Sprachen der einzelnen Republiken herausgegeben, darunter 10 Zeitungen. Die kasachische «Sport» und die ukrainische «Sportiwna gaseta» erscheinen in mehr als 200 000 Exemplaren.

In ihrem Beschluss vom August 1966 forderten das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Ministerrat der UdSSR den weiteren Ausbau der Sportpresse und stellten dieser die Aufgabe, breiteste Massen des Volkes für die Körperkultur zu gewinnen. In den sowjetischen Sportzeitschriften finden Millionen Leser Ratschläge und Empfehlungen für ihr sportliches Training. Sowjetische Journalisten erschliessen ihnen die Bedeutung der Körperkultur als eines der wichtigsten Mittel der harmonischen Entwicklung des Menschen.

Millionen Menschen interessieren sich für die Probleme des modernen Sports. Nicht von ungefähr ist die Zahl der Abonnenten in den letzten zehn Jahren auf das Doppelte, in manchen Fällen auf das Dreifache gestiegen.

Man ist sich aber auch bewusst, dass die sowjetische Presse nicht in jedem Falle der rapiden Entwicklung des Sports im Lande gerecht wird. Die Sportredaktoren sind bemüht, nicht nur das Niveau, sondern auch die organisatorische Rolle der Zeitungen und Zeitschriften zu heben.

Es ist allgemein bekannt, dass aktive Sportler und vor allem ihre Trainer heutzutage ohne Sportbücher- und -fachzeitschriften nicht auskommen können. Sie suchen Rat bei Pädagogen und Ärzten, bei Psychologen und Physiologen, bei Chemikern und Soziologen. Sie müssen über alle wissenschaftlichen Fortschritte auf dem laufenden sein. Doch sind andererseits solche Fortschritte unmöglich, wenn die praktischen Erfahrungen der Sportler und ihrer Betreuer nicht ausgewertet werden. Deshalb dienen die Fachdruckschriften auch als Mittel des Informationsaustausches zwischen Sport und Wissenschaft. In dieser Hinsicht sind die Fachzeitschriften das Gegebene, denn sie erscheinen periodisch und in rascher Folge und bringen stets das Neueste.

In der Sowjetunion wird grosser Wert gelegt auf die weitgehende Spezialisierung und quantitative wie auch qualitative Entwicklung der Sportliteratur, denn man will, dass jeder Trainer und jeder Sportler seine Fachzeitschrift erhält, in der er alle notwendigen Anweisungen für seine Sportdisziplin findet.

Gratis an die Olympischen Sommerspiele 1972

Die Aktion SJM 1972 ermöglicht es einer Anzahl junger Burschen und Mädchen, kostenlos die Olympischen Sommerspiele 1972 in München zu besuchen. Jugendliche der Jahrgänge 1952 bis 1956 bestehen den SJM-Test und nehmen damit an der Auslosung für eine Gratisreise teil. Alle sind teilnahmeberechtigt, auch wer keiner Jugendgruppe, keinem Sportverein oder sonstigen Organisation angehört. Der Test wird erstmals in der ersten Septemberhälfte 1970 durchgeführt; Plakate in Schwimmbädern, Schulen und den Anschlagskästen der Vereine werden auf die Austragung in den einzelnen Orten hinweisen.

Den SJM-Test besteht, wer folgende Leistungen erbringt:

Burschen: 2 km Geländelauf in höchstens 8 Minuten und 100 m Freistilschwimmen in höchstens 2 Minuten

Mädchen: 1 km Geländelauf in höchstens 5 Minuten und 100 m Freistilschwimmen in höchstens 2 Minuten

Die 30 besten Burschen und Mädchen können gratis am SJM-Fitness-Lager 1970 teilnehmen und behalten trotzdem ihre Chance bei der Auslosung.

Die Aktion SJM 1972 ist ein Zusammenschluss einiger gesamtschweizerischer Sportorganisationen und der A 69-Aktion Gesundes Volk. Sie will damit unserer Jugend Möglichkeiten zu freudiger körperlicher Betätigung zeigen.

Gedanken — Gespräche — Geschehnisse

Wenn diese Zeilen erscheinen, wird unser neues Schulgebäude eingeweiht und dem Betrieb übergeben sein. Wahrscheinlich werden wir noch einige Zeit brauchen, bis wir alle wissen, wo was und wer zu finden ist. Der Mensch, so heisst es, sei ein Gewohnheitstier und nichts falle ihm schwerer, als sich umzustellen. Möglicherweise werden Wochen vergehen, bis die Arbeiten ganz abgeschlossen sind. Es werden noch hier Farbkübel stehen und dort Bohrer und Schrauben liegen. Ein solches Bauwerk ist ja nicht bis zum letzten Nagel auf einen bestimmten Tag fertigzustellen, schon gar nicht in der heutigen Hochkonjunkturzeit, wo der Zeitdruck wie ein Damoklesschwert über den Verantwortlichen hängt. Sicher wird eine Welle von «Kinderkrankheiten» ausbrechen. Da wird ein Anschluss nicht funktionieren und dort sich irgend ein Teil selbständig machen. Es wäre ja direkt unheimlich, wenn alles reibungslos ablaufen würde.

Vor allem aber wird einige Zeit verstreichen, bis wir uns ganz heimisch fühlen in diesem grossen neuen Haus, das wir mit Freuden willkommen heissen, das bitter nötig war und uns sehr helfen wird. Wir finden das neue Gebäude grossartig und gelungen (auch wenn man bei diesem oder jenem den Kopf schüttelt).

Aber drüben steht, verbunden mit dem neuen, das alte Hotel, unser wohlvertrautes Hauptgebäude mit seinem unverkennbaren Geruch, den dunklen Gängen, den knarrenden Büroböden und den abgeschossenen Tapeten, die sich von Jahr zu Jahr mehr lösten. Wahrscheinlich wird doch manchem der Auszug einige schwermütige Gedanken abgefordert haben. Schliesslich haben viele darin mehr als 25 Jahre gearbeitet, und die Jahre gehen nicht einfach spurlos an einem vorüber. Einige sagten zwar, man sollte es abbrechen oder so ein Feuer... Ich weiss nicht, ich weiss nicht! Den Leuten im Mittelland möchte man ja das Schauspiel gönnen und die Betriebsfeuerwehr könnte einmal beweisen, dass das, was böse Zungen behaupten, nicht stimmt.

Eine Radikallösung würde vielleicht mehrere Probleme lösen, aber schade wäre es doch. Was haben diese Mauern nicht alles erlebt, diese Wände gehört und gesehen. Die Geschichte der Zimmer und Räume dieses Hauses ergäben vermutlich eine Ausgabe von etlichen Bänden. Tausende von Kursteilnehmern haben irgend eine Erinnerung an den alten Kasten, den Angestellten ist er fast zu einem zweiten Heim geworden.

Solche emotionelle Gründe allein soll man natürlich nicht verwenden, um etwas Altes zu verteidigen und aufrecht zu erhalten. Aber es ist heute ja modern, Altes einfach beiseite zu schieben, abzubrechen oder gar zu verdammen. Ich meine, man sollte es sich immer gut überlegen, was man tun will: Neues aus Altem bauen, das Alte wegstellen und etwas ganz Neues schaffen oder neben das Alte das Neue stellen und miteinander verbinden, handle es sich nun um Bauten, Verbände oder staatliche Institutionen.

Es lebe das alte Hauptgebäude! Hoffen wir, seine Revision werde gut gelingen.

Hans Altorfer

Echo von Magglingen

Kurse im Monat September (Oktober)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurs für den Jugendsport

12.—14. 10. Cours d'orientation (20 Teiln.)

14.—16. 10. Football (15 Teiln.)

14.—16. 10. Athlétisme (20 Teiln.)

19.—21. 10. Leichtathletik (60 Teiln.)

21.—23. 10. Fussball (50 Teiln.)

26.—28. 10. Orientierungslauf (50 Teiln.)

28.—30. 10. Tennis (15 Teiln.)

28.—30. 10. Canöe- Kayak (10 Teiln.)

Experten-WK, Cours pour experts

12.—13. 10. Fitnesstraining, Schwimmen, Ski, Volley, Entraînement de condition physique, natation, ski, volley (30 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

7.—12. 9. Junioren-4-Länderturnier, SFT (80 Teiln.)

7.—12. 9. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)

11.—12. 9. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)

12.—13. 9. Punkt- und Kampfleiterkurs Ringen, ETV (35 Teiln.)

12.—13. 9. Brevet-Prüfung für Trainingsleiter, Schweiz. Tennisverband (30 Teiln.)

25.—26. 9. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

26.—27. 9. Schweizerische Militärfechtmeisterschaften, Fechtklub Bern (150 Teiln.)

28.9.—3.10. Internationaler Jiu-Jitsu-Lehrgang, gesamtschweizerisches Polizeikorps (60 Teiln.)

Für junge Volleyball-Interessenten von Zürich

Der Volleyball-Club Sparta Zürich beabsichtigt für die kommende Saison neue Juniorenmannschaften aufzubauen und will talentierten, sportlichen

Mädchen und Burschen
(Jahrgang 1952 und jünger)

die Gelegenheit geben, in unserem Verein unter fachkundiger Leitung Volleyball zu lernen und zu spielen (Keine Vorkenntnisse nötig).

Die Trainings werden — je nach Möglichkeit — ein- bis zweimal wöchentlich zwischen 18 und 20 Uhr durchgeführt.

Anmeldungen oder unverbindliche Anfragen können schriftlich oder telefonisch an unseren Technischen Leiter gerichtet werden, der gerne weitere Informationen erteilt:

André T. Kiss, lic. rer. publ., Bächlerstrasse 2, 8046 Zürich, Telefon: Privat (051) 57 70 74, Büro (051) 87 63 11.

Rolf Bögli †
SLL-Zentralsekretär

Am Spätnachmittag des 26. August erreichte uns die Nachricht, Rolf Bögli sei in seinen Ferien soeben einem Herzinfarkt erlegen. Wir standen mitten in der Fertigstellung des ETS-Neubaus und der Vorbereitung der Einweihungsfeier, an der Rolf Bögli auch hätte teilnehmen sollen. Die Arbeit blieb jäh liegen. Ratlos, bestürzt, betroffen standen wir zusammen. Es war, wie wenn ein Hauch des Todes, des bitteren, undurchsichtigen Schicksals auch uns gestreift hätte. Wer ist der Nächste, wenn einer so mitten aus lebendiger, rastloser, energievoller Tätigkeit vom Blitzschlag des Schicksals getroffen wird?

Seit Jahren war wohl kein Tag vergangen, ohne dass von der ETS eine Telefonverbindung zu Rolf Bögli lief. Zu viele fachliche und menschliche Berührungspunkte bestehen zwischen dem SLL und der ETS, bestanden zwischen Rolf Bögli und vielen von uns. Der Landesverband für Leibesübungen hatte das Stadion End der Welt, Hallen, Unterkunftsräume, das Forschungsinstitut finanziert. Der Zentralsekretär hatte alle Verhandlungen mit uns geführt, sass in den Bauausschüssen. Als Sekretär des NKES überwachte er administrativ den der ETS übertragenen Trainerlehrgang. Und fast so viele Fäden, die von der ETS nach aussen liefen, gingen zu ihm oder über ihn.

Er war in Fachfragen nicht immer ein bequemer Gesprächspartner, aber immer korrekt, höflich, fair. Von tiefem Verantwortungsbewusstsein für die Sache durchdrungen, die er vertrat, setzte er sich offen, ehrlich und zäh für sie ein. Das erleichterte ihm das Leben nicht, aber es gehörte eben zu ihm, zu seiner geraden Art, zu seiner so alles andere als oberflächlichen Natur.

Menschlich welch' liebenswerter Mann! War man beruflich etwas auseinandergeraten, nie hätte ich es ihm als Freund ankreiden können. So war denn die Zusammenarbeit auch nie in Frage gestellt. Wir von der ETS verdanken ihm viel. Es ist bitter, dass einem solches erst richtig bewusst wird, wenn der Freund endgültig gegangen ist,

Eine unübersehbare Schar von Menschen gab ihm das letzte Geleit, ein Beweis, wie radialweit sein Wirken ging, wie sehr ihn alle schätzten. Für seine liebe, schwergeprüfte Frau, für den Sohn bleibt die Lücke offen. Uns bleibt die Erinnerung an einen aufrechten Mann, einen treuen Freund.

Dr. Kaspar Wolf

Preisausschreiben für Absolventen der Turnlehrerkurse an schweizerischen Hochschulen und des Studienlehrganges an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

1. Zur Förderung der Arbeiten auf dem Gebiete der Sportwissenschaften führt das Forschungsinstitut der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen ein Preisausschreiben für die beste Diplomarbeit durch. Es wird ein Preis von **Fr. 1000.—** verliehen. (In Ausnahmefällen kann der Preis auch auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden.)

2. Um den Preis bewerben können sich Absolventen der Turnlehrerkurse an schweizerischen Hochschulen und des Studienlehrganges an der Eidg. Turn- und Sportschule. Sie müssen ihre Diplomarbeit im Jahre der Diplomierung (Turnlehrerdiplom II oder Sportlehrerdiplom) bis zum 1. November unter dem Kennwort «Preisausschreiben» in vier Exemplaren an das Forschungsinstitut der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen, einreichen.

3. Voraussetzung für die Zuerkennung des Preises ist eine Diplomarbeit nach den in den entsprechenden Wissenschaftsgebieten gültigen wissenschaftlichen Grundsätzen. Literaturhinweise im Text sind in der bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen üblichen Form in einem Literaturverzeichnis zu belegen.

4. Der Diplomarbeit beizulegen sind (ebenfalls in vier Exemplaren):
   - Personalien
   - Kurzes Curriculum vitae
   - Gutachten des Fachleiters bzw. Experten
   - Erklärung über selbständige Abfassung der Arbeit.

5. Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt endgültig durch eine vom Forschungsinstitut der ETS bestellte Jury. Sie kann nach Bedarf Fachexperten beiziehen. Bis zum Jahresende bestimmt die Jury den Preisträger. Sie benachrichtigt alle Bewerber über den Ausgang des Preisausschreibens. Alle vier eingereichten Exemplare der Diplomarbeit und der Beilagen bleiben im Besitz der ETS.

6. Die preisgekrönte Arbeit ist für eine Veröffentlichung vorgesehen. Die ETS ist, entsprechend ihren Möglichkeiten, dabei behilflich.

7. Der Preis wird erstmals für das Jahr 1970 ausgeschrieben. Es wird geplant, die Ausschreibung jedes Jahr zu wiederholen.

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen...

DK: 796.72

Taveri, L. Mein Leben auf zwei Rädern. Zürich, NSB, 1969. — 8°. 231 S. Taf. — Fr. 12.90 (nur für NSB-Mitglieder).
Einst wurden Motorräder aus der Schweiz in alle Welt exportiert. Dank der hohen Qualität und der fortschrittlichen Technik hatten sich schweizerische Motorräder einen ausgezeichneten Ruf verschafft. Heute aber gibt es dort praktisch keine eigene Produktion mehr in dieser Richtung. Dennoch ist die Schweiz eine Hochburg des Motorrades und des Motorsports geblieben; nicht zuletzt deshalb sind es auch immer wieder die Rennfahrer aus dem Land der Eidgenossen, die zu den Weltbesten gehören.
Einer dieser Grossen — der mehrfache Weltmeister Luigi Taveri — hat hier sein wechselvolles Leben als Motorradrennfahrer geschildert. Taveri blickt auf eine zwanzigjährige, erfolgreiche Laufbahn im Rennsattel zurück, auf 20 Jahre, in denen er u. a. Marken wie Ducati, MV Agusta, Kreidler und ganz besonders häufig die japanischen Hondas zum Siege führte.
Luigi Taveri ist einer der bescheidenen unter den Weltmeistern, er ist weit davon entfernt, sich und seine unbestreitbaren Erfolge zu glorifizieren. Er schildert, wie es war — und darin schon liegt eine Spannung und Dynamik, wie sie fast nur der Rennsport bieten kann. Die Karriere von Luigi Taveri ist beispielhaft für eine Epoche des internationalen Motorradrennsports; sie strebte ihrem Höhepunkt zu, als die Japaner mit ihren Super-Rennmaschinen dem Sport und — durch ihre Erfolge — dem Motorrad ganz allgemein zu einem gelungenen Comeback verhalfen. Taveri ging von der Bühne, als sich die Japaner mit ihren Werkmaschinen vom Grand-Prix-Sport zurückzogen und das Feld nun wieder weitgehend den Privatfahrern überliessen. Gerade diesem Nachwuchs hat er vieles aus seinem Leben zu vermitteln an Wissen und Erfahrung. Vieles hat er zu bieten, was jungen Motorradsportlern bittere Erkenntnisse und teures Lehrgeld ersparen kann. Aber auch all jenen, die nicht selbst aktiv, sondern als allgemein Interessierte am Renngeschehen teilhaben wollen, eröffnet der drahtige kleine Schweizer offenherzig Einblicke in eine Welt, die unvermindert ihre Anziehungskraft auf Tausende und Abertausende ausüben wird.

61 Medizin

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Tittel, K. Beschreibende und funktionelle Anatomie des Menschen. 5., überarb. Auflage. Jena, Gustav Fischer, 1970. — 8°. 614 S. Abb. — DM 30.—. 06.329+F

62 Ingenieurwesen

Jachthäfen — Planungsgrundlagen = **Jacht** Harbours — Bases for Planning = Les **ports** de plaisance — Bases de leur étude. Köln, Int. Arbeitskreis Sportstättenbau, 1968. — 4°. 31 S. Abb. — Fr. 6.—. 06.260[17]q F

Steinbuch, K. Die informierte Gesellschaft. Geschichte und Zukunft der Nachrichtentechnik. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1966. — 8°. 346 S. Abb. — Fr. 24.40. 06.340

7 Kunst. Musik. Spiel. Sport

Fabian, D. Schwimmen im Haus. Grundlagen, Planung, Konstruktion und Betrieb von Privat- und Hotelhallenbädern. 2. Aufl. München, Callwey, 1969. — 4°. 150 S. Abb. — Fr. 44.30. 07.314 q

Internationaler Kongress Sportstättenbau und Bäderanlagen Köln 1969. Protokoll. Köln, Int. Arbeitskreis Sportstättenbau, 1969. — 4°. 204 S. 06.338 q F

Protokoll Internationaler Kongress Schwimmstätten Bonn 1969. Bremen, Int. Akademie für Bäderkunde und Bädertechnik, 1969. — 4°. 159 S. — Vervielfältigt. 07.313 q F

Spiesman, M.C. Folk Dancing. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 116 p. fig. — Fr. 11.20. 07.340[21]

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Athlétisme, basketball, voile, volleyball, football, gymnastique, handball, judo, natation, rugby pour l'enfant. Paris, Les Editeurs Français Réunis, 1970. — 8°. 287 p. fig. — Fr. 19.30. 70.648

Boutron, M. La grande fête du sport. Paris, Ed. André Bonne, 1970. — 8°. 214 p. ill. — Fr. 37.85. 70.695

Bowerman, W. J.; **Harris,** W. E. Jogging. A Medically Approved Physical Fitness Programm for all Ages. New York, Grosset & Dunlap, 1967. — 8°. 128 p. ill. — Fr. 4.80. 70.692

Cooper, K. H. Training nach Punkten. Ein neues Fitnessprogramm. — Aus: Das Beste aus Reader's Digest, (1970), 6:142. 70.680[40]

Diem, C. Wesen und Lehre des Sports und der Leibeserziehung. 2. Aufl. Dublin/Zürich, Weidmann, 1969. — 8°. 275 S. — Fr. 29.50. 70.698

Invalidensport. Anleitung für Invalidensportleiterinnen und -leiter. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 200 S. Abb. 70.691 q

Keil, E. Spielen, üben, leisten. Eine Stoffsammlung für Leibeserziehung in Schule und Verein, für Lehrer und Übungsleiter. 2., verb. und erw. Aufl. Freising, Verlag Datterer, 1968. — 8°. 164 S. Abb. — Fr. 15.80. 70.693

Lautwein, T. Leibesübungen. Grundsätze und methodische Vorschläge für die 5—12jährigen. Stuttgart, Klett, 1969. — 8°. 154 S. Abb. — Fr. 21.70. 70.689

Körperkultur und Sport. Namen und Zahlen. 2., neu bearb. Auflage. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1970. — 8°. 534 S. — DM 9.80. 70.699

Matthias, E. Die 7. Olympiade in Antwerpen. — Aus: Schweizerische Turnzeitung, **63** (1920) 35 ff. 70.697

Meier, M. Was gehört zum Fitsein? Vortrag der Tagung der Gesundheitserziehung für Jugendleiter vom 8. November 1969 in Bern. Bern, Gertrud-Fonds, 1970. — 8°. 12 S. 70.680[39]

Official Rules of Sports & Games 1970—1971. London, Kaye & Ward, 1970. — 8°. 778 p. fig. — Fr. 26.40. 70.690

Roby, F. B.; **Davis,** R. P. Jogging for Fitness an Weight Control. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. ill. fig. — Fr. 11.20. 70.680[38]

Schmid, U. Lehrlingsturnen. Diplomarbeit Univ. Zürich. Zürich, Univ. 1970. — 4°. 28 S. Fig. — Vervielfältigt. 70.720[17]q

Schönholzer, G. Olympiavorbereitungstreffen der Fellows of FIMS, 7.—10. Mai 1970 in München. Reisebericht, Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 6 S. Vervielfältigt. 70.720[16]q

Sportliche Betätigung des Mannes — Sportliche Betätigung der Frau. Eine vergleichende Betrachtung aus der Sicht des Philosophen, Psychologen, Anatomen, Physiologen, Soziologen und des Verhaltensforschers. Wissenschaftliches Symposium an der 5. Gymnaestrada Basel 1969. Basel, Kommissionsverlag Friedrich Reinhardt, 1970. — 8°. 203 S. Abb. 70.688

Trogsch, F.; **Licht,** K. Mach mit — bleib fit! Eine Anleitung zum körperlichen Selbsttraining. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 64 S. Abb. — DM 1.—. 70.760[1]

Updyke, W. F.; **Johnson,** P. B. Principles of Modern Physical Education, Health and Recreation. New York, Holt, Rinehart and Winston, 1970. — 8°. 721 p. fig. — Fr. 48.75. 70.696

Wickstrom, R. L. Fundamental Motor Patterns. Philadelphia, Lea & Febiger, 1970. — 8°. 178 p. fig. — Fr. 39.25. 70.694

796.1./3 Spiele

Bailey, C. I.; **Teller,** F. L. Soccer. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 118 p. fig. — Fr. 11.20. 71.460[22]

Barnaby, J. M. Racket Work. The Key to Tennis. Boston, Allyn and Bacon, 1970. — 8°. 250 p. fig. — Fr. 36.90. 71.453

Château, J. Le jeu de l'enfant. Après trois ans, sa nature, sa discipline. Introduction à la pédagogie. 5e édition. Paris, Libr. Vrin, 1967. — 8°. 482 p. fig. — Fr. 33.60. 03.676

Cochet, H.; **Feuillet,** J. Le tennis de A à Z. Une nouvelle méthode d'enseignement accéléré. Paris, La Table Ronde, 1970. — 8°. 286 p. fig. — Fr. 21.10. 71.452

Deniau, G. Tennis total. Méthode en 7 classes. S. l., Jean-Jacques Pauvert, 1970. — 8°. 106 p. fig. — Fr. 20.75. 71.457

Eidgenössischer Turnverein. Korbball. Trainingsanleitung, Spielregeln, Bestimmung über die Leitung von Wettspielen, Wegleitung für die Durchführung von Wettspielen. Ausgabe 1966. Aarau, ETV, 1966. — 8°. 66 S. Abb. — Fr. 2.—. 71.460[20]

Gensemer, R. E. Tennis. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1969. — 8°. 105 p. fig. — Fr. 11.20. 71.460[21]

Harman, B.; Monroe, K. Use Your Head in Tennis. Washington, Kennikat Press, 1950. — 8°. 212 p. fig. — Fr. 10.80. 71.455

Hilmer, J. Grundzüge einer pädagogischen Theorie der Bewegungsspiele. Ein Beitrag zur Didaktik der Leibeserziehung. Hannover, Hermann Schroedel Verlag, 1969. — 8°. 192 S. — Fr. 22.30. 71.458

Käsler, H. Handball. Vom Erlernen zum wettkampfmässigen Spiel. Eine Lehrhilfe zur Einführung des Handballspieles unter besonderer Berücksichtigung schulischer Bedingungen. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 150 S. Abb. 9.161
Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Bd. 32.

Lammich, G.; **Kadow,** H. Spiele für das Fussballtraining. 2. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 207 S. Abb. — DM 6.80. 71.459

Lehnert, G.; **Lachmann,** I. Sport und Spiel mit kleinen Leuten. Körperübungen für jeden Tag auf dem Spielplatz, im Wasser, auf der Wiese, im Wald und wenn Schnee liegt. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 303 S. Abb. — DM 7.60. 71.461

Slaymaker, T.; **Brown,** V. H. Power Volleyball. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 116 p. fig. — Fr. 11.20. 71.460[23]

Tilden, W. T. Match play and the Spin of the Ball. 2nd edition. Port Washington, Kennikat Press, 1969. — 8°. 177 p. ill. — Fr. 27.—. 71.456

Trengove, A. Die Tennisschule. Mit den internationalen Tennisregeln. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1970. — 8°. 238 S. ill. — Fr. 11.10. 71.451

Vinnai, G. Fussballsport als Ideologie. Frankfurt am Main, Europäische Verlangsanstalt, 1970. — 8°. 112 S. — Fr. 7.55. 71.462

796.41 Turnen und Gymnastik

Allen, J. E. Sense and Sensitivity in Gymnastics. A teacher's guide to educational gymnastics. London, Heinemann, 1970. — 8°. 88 p. fig. — Fr. 11.80. 72.444

Boucquey, Ch. Le Rythme en éducation physique de l'enfance à l'âge adulte. I: Le mouvement d'expression spontanée — Principes pédagogiques. II: Eléments de travail. S. l., Ed. «Education Physique et Sport», 1970. — 4°. 128 p. — Fr. 24.50. 72.445 q

Gymnastik mit Geräten. 4. Auflage, Berlin, Sportverlag, 1970. — 8° 189 S. Abb. — DM 7.50. 72.447

Marty, B. Esquemas de Gimnasia Feminina para Mostraciones. Buenos Aires, Ministerio de Cultura Y Education 1970. — 8°. 152 p. fig. 72.442

Wallis, E. L.; **Logan,** G. A. Gymnastique de beauté pour la femme. Genève, Ed. Keller, 1970. — 8°. 93 p. fig. — Fr. 12.80. 72.438

796.42/43 Leichtathletik

Kennedy, R. Track and Field for College Men. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 122 p. fig. — Fr. 11.20. 73.220[30]

796.5 Wandern. Alpinismus. Geländesport

Pause, W.; **Winkler,** J. Im extremen Fels. 100 Kletterführungen in den Alpen. München, BLV, 1970. — 8°. 208 S. Abb. Taf. — Fr. 34.40. 74.285

796.8 Kampf- und Verteidigungssport

Nadler, F. Handbuch für den Judo-Lehrer. Sprendlingen, Budo-Verlag, 1969. — 8°. 312 S. Abb. — Fr. 24.30. 76.158

Ringkampf klassisch und frei. Ein Ausbildungsprogramm für Anfänger und Übungsleiter. 2. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 207 S. Abb. Taf. — DM 8.80. 76.162

Thirioux, P. Escrime moderne aux trois armes. Entraînement physique, musculation spécifique, technique, tactique, pédagogie. Paris, Amphora, 1970. — 8°. 399 p. fig. — Fr. 35.65. 76.157

Wolf, H. Judokampfsport. Die Technik und Methodik der Jugendgrundschule. 13. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 160 S. Abb. — DM 9.90. 76.161

796.9 Wintersport

Internationaler Eishockey-Verband. Offizielles Regelbuch. Ausgabe 1969—72. Zürich, SEHV, 1969. — 8°. 63 S. 77.340[35]

797 Wassersport. Schwimmen. Flugsport

Baumeister, H. In der Badewanne fängt es an . . . Wie kleine Kinder spielend schwimmen lernen. München, Gilt Verlag, 1969. — 8°. 127 S. ill. — Fr. 14.50. 78.64

Braecklein, H. Wasserspringen. Lernen — üben — leisten. Ein methodischer Leitfaden der Grundausbildung für Lehrer und Übungsleiter. 2., verb. Auflage. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1969. — 8°. 58 S. Abb. — Fr. 9.90. 78.71

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Bd. 7.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Prüfungsordnung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Essen, DLRG, 1969. — 8°. 16 S. 78.40[38]

Grosjean, C.; **Boissière,** G. Natation élémentaire. Paris, Amphora, 1970. — 8°. 68 p. fig. — Fr. 12.25. 78.63

Newmann, V. H. So lernen kleine Kinder schwimmen. Ein praktischer Ratgeber für Eltern. München, Wilhelm Goldmann Verlag, 1969. — 8°. 141 S. Abb. — Fr. 3.60. 78.241

Pietsch, K. H. Taschenbuch für Wassersportler. 3., überarb. Auflage. Berlin, Transpress VEB Verlag, 1969. — 8°. 286 S. Abb. — DM 5.20. 78.61

Rudern. Ausbildung/Training. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. 2., überarb. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 256 S. Abb. — DM 15.—. 78.290

Schwimmsport. Grundausbildung/Grundlagentraining. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. 3., verb. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 347 S. Abb. — DM 15.—. 78.289

Tauchen. Handbuch für Sporttaucher. Berlin, Deutscher Militärverlag, 1969. — 8°. 480 S. Abb. — DM 18.50. 78.65

Webb, B. 8mal Wassersport. Internationales Wörterbuch. Bielefeld/Berlin, Klasing, 1966. — 8°. 160 S. Abb. — Fr. 12.40. 78.62

799 Jagd-, Fischerei-, Schiesssport

Zeiske, W. Modernes Flugangeln. Berlin, Sportverlag, 1970. — 8°. 135 S. Abb. — DM 7.80. 79.76

8 Literatur und Literaturgeschichte

Schwarz, K. Der olympische Kranz. Sporterzählungen von Jack London bis Albert Camus. München, Nymphenburger Verlagsanstalt, 1969. — 8°. 278 S. — Fr. 19.65. 08.485

920 Biographien

Jeffery, G. International Football Who's Who. London, Pictorial Presentations, 1970. — 8°. 96 p. ill. — Fr. 3.95. 09.220[33]

Pietsch, W.; **Simon,** S.; **Seeler,** U. Uwe Seeler und die Bilanz seiner einmaligen Karriere. Frankfurt am Main/Berlin, Ullstein Verlag, 1970. — 4°. 169 S. ill. — Fr. 17.50. 09.230 q

Jugendsportzentrum Tenero

Notizario di Tenero

Die Serie der Lagerberichte soll zukünftigen Leitern, die im Jugendsportzentrum Kurse durchführen, Anregungen vermitteln für die Gestaltung der Lager. Heute möchte ich den Bericht eines Besuchers und ehemaligen Lagerleiters kommentarlos wiedergeben. — Dass zu diesem Zeitpunkt rege sportliche Aktivität herrscht, können wir aus dem Belegungsplan entnehmen, der in der letzten Nummer publiziert wurde.

Von Max Käsermann,
Präsident des Solothurner Kantonalturnvereins

Der jährliche Besuch des Wanderlagers des Solothurner Kantonalturnvereins in Tenero ist für mich nicht eine Pflicht, sondern jeweilen ein unvergessliches Erlebnis. Es ist erstaunlich, wie sich dieser Ort zwischen Bellinzona und Locarno immer mehr zu einem Fremdenort entwickelt. Wenn man aber all die prächtigen Möglichkeiten kennt, denken wir nur an Wanderungen ins Verzascatal mit seiner imposanten Staumauer, ins Maggiatal oder Centovalli, an die Streifzüge durch romantische Tessiner Dörfchen, die an den Hängen ringsum kleben, oder an die Badefreuden am Lago Maggiore, wundert man sich nicht, dass die Zeltlager ringsum überfüllt sind und Hotelzimmer schon Monate voraus bestellt werden müssen.

Dank an die ETS

Hier gilt mein erster Dank den verantwortlichen Instanzen der Sportschule Magglingen, die in Zusammenarbeit mit der Verwalterfamilie Feitknecht und dem in Tenero tätigen Sportlehrer immer neue Sport- und Spielplätze schaffen, den prächtigen Strand ausbauen und auf dem prächtigen, grossen Areal auch für die Zukunft weiter planen.

Erinnern wir uns zehn und mehr Jahre zurück, wo wir Solothurner als einzige und erste unter den schattigen Bäumen des Gutsbetriebes Feitknecht unsere Zelte aufschlagen durften, staunen wir erneut, wie sich diese ehemalige Militärheilstätte zu einem wahren Sportzentrum entwickelt hat. Aus dem bescheidenen Solothurner Zeltlager ist heute eine Zeltstadt geworden — erfreulicherweise aber dennoch abseits der offiziellen Zeltlager mit all ihrem Rummel und Gedränge!

So ist es denn nicht verwunderlich, dass immer mehr Turn- und Sportverbände ihre Spiel-, Sport-, Schwimm- oder Wanderlager in Tenero durchführen, jeweilen begeistert heimkehren, mit dem einzigen Wunsch, nächstes Jahr wiederum Platz zu finden. Auch das anfänglich reine Wanderlager des Solothurnischen Kantonalturnvereins konnte sich zu einem Sport- und Wanderlager ausweiten, an welchem sich seit drei Jahren der Leichtathletikverband mit seinem Nachwuchs-Trainingslager und der Kunstturnerverband mit einem Trainingskurs für Kunst- und Geräteturner im VU-Alter beteiligen.

Keine Rivalitäten

Erfreulich aber ist die Feststellung, dass trotz teilweise speziellen Arbeitsplänen im allgemeinen Lager, bei den Kunstturnern oder Leichtathleten, die nahezu 100 Jünglinge mit ihren Leitern eine auf froher Kameradschaft aufgebaute Lagerfamilie bilden, gemeinsame Wettkämpfe, seien es Spiele, Orientierungsläufe oder Schwimmen durchführen und miteinander die romantische Gegend erwandern! Und hier sei mein zweiter Dank ausgesprochen — an die Adresse der Leiterinnen und Leiter sowie der tüchtigen Küchenequipe! In uneigennütziger Weise opfern sie im Dienste der Jugend und einer guten Sache einen Teil ihrer Ferien, um ohne jegliche Entschädigung eine grosse Verantwortung zu übernehmen und der ihnen anvertrauten Schar Jugendlicher zehn unvergessliche Tage zu verschaffen.

Abwechslungsreiches Programm

Das abwechslungsreiche, bis ins letzte Detail sorgfältig ausgearbeitete Kursprogramm lässt sofort erkennen, dass da keine Langeweile aufkommen kann. Die begeistert gesungenen Lagerlieder zeugen von gesundem, frohem Geist und schöner Kameradschaft unter der flotten Schar Jugendlicher. Baden, Spielen, Gruppenwettkämpfe aller Art, Schwimmen und Schwimmtests in Locarno, Karten- und Kompasskunde, Orientierungsläufe, Wanderungen in Gruppen, Sportausbildung der Leichtathleten und Kunstturner, Sportwettkämpfe mit Gruppen aus anderen Kantonen, Bergwanderungen auf den Monte Tamaro und Christallina, abendliche Lagerfeiern oder gemeinsame Gottesdienstbesuche als wichtigste Programmpunkte, bieten so viel Schönes, so viel Abwechslung, dass die Tage nur allzu rasch vorübergehen. Und selbst ein trüber Tag mit heftigen Gewittern kann die frohe Stimmung keineswegs dämpfen. Mein letzter Dank gilt allen Lagerteilnehmern und dem gesamten Leiterstab für die freundliche, kameradschaftliche Aufnahme im Solothurner Lager in Tenero — es waren wieder einmal mehr unvergessliche, unbeschwerte Tage bei lieben Kameraden!

Und mein Wunsch: Mögen sich auch in Zukunft immer wieder Leiter in so uneigennütziger Art und Weise zur Verfügung stellen — dann braucht es uns auch für die kommenden Lager nicht bange zu sein! Das Solothurner Lager «Tenero 1970» ist geräumt — zurück bleiben unvergessliche Erinnerungen! Freuen wollen wir uns heute schon auf das Lager 1971!

Unsere Monatslektion

Fitnesstraining im Gelände

Einleitung mit dem Hauptthema Baum — Schnellkrafttraining in Stationenform — Mini-Volley im Gelände

Text und Fotos: J.-P. Boucherin Übersetzung: B. Bosshard

Ort: Waldrand Dauer: 1 Stunde 30 Minuten Klasse: 16 Teilnehmer

Material: Rundhölzer, Steine, Volleybälle, Seile oder Begrenzungsleinen, um das Volleynetz zu simulieren.

Symbolerklärung

♡ Kreislaufanregung
♥ Ausdauer
⊕ Geschicklichkeit
▶▶ Schnelligkeit
△ Beweglichkeit
WS Wirbelsäule
Kraft: Arme, Beine, Rücken, Bauch

1. Vorbereitung

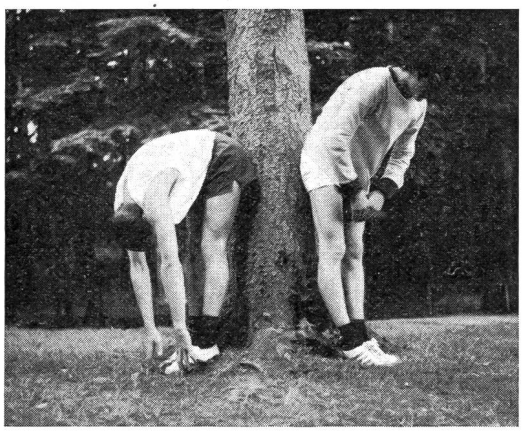
Natürliche Hindernisse, Bäume 25 Minuten

Kontaktnahme mit der Umgebung: leichter Laufschritt, kleine Laufschritte zur Lockerung, Hüpfer, Steigerungslauf. Springen zum Berühren von Ästen mit dem Kopf oder mit den Händen; Vierfüsslergang und Gehen in der Kauerstellung unter Büschen durch; kleine Rollen vw. auf dem Moos; über Steine, über Baumstrünke, über Gesträuch springen; Baum-Slalom mit ständigem Variieren der Laufgeschwindigkeit. Zielwürfe mit Tannzapfen oder kleinen Steinen. Balancieren auf liegenden Baumstämmen. Hang an einem Ast.

♡ ⊕

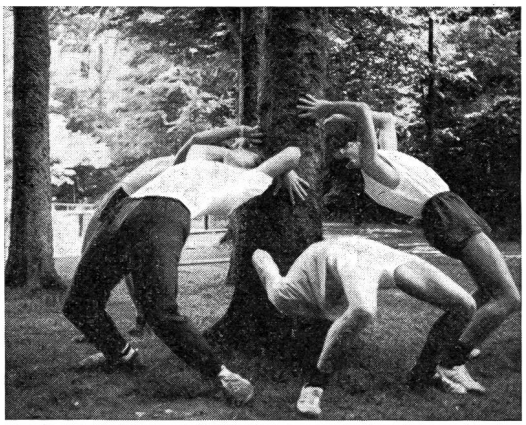
— Rückenlage am Fusse eines Baumes, mit gestreckten Armen sich daran festhalten: Beinkreisen △ WS dr

— Stand zum Baum, 50 cm Abstand: Sich fallen lassen und mit den Armen zurückstossen. Langsam Distanz zwischen Körper und Baum vergrössern. Arme

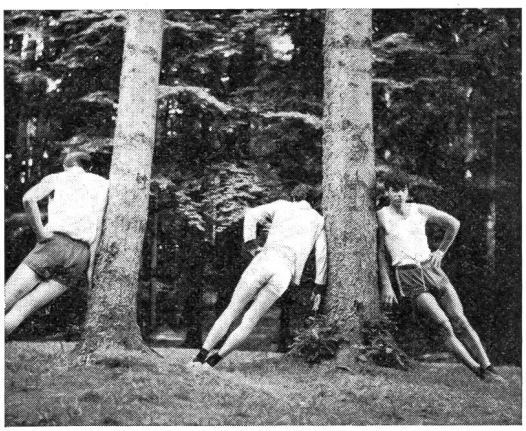


WS vw

Beine

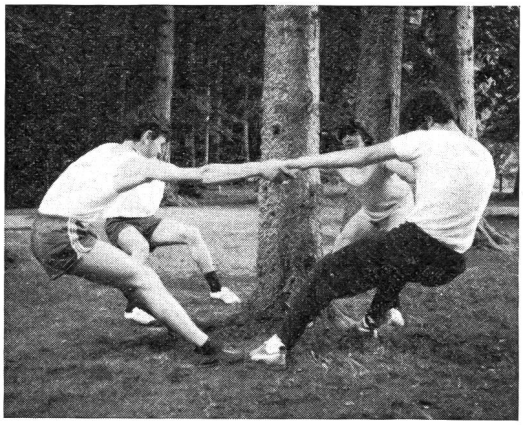


WS rw

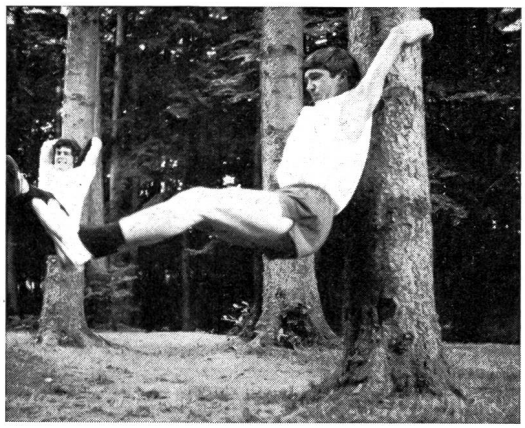


WS sw

Kleine Spielübungen um die Freude zu wecken, auch in Form von Wettkämpfen.



Wer lässt nicht los?



Wer hält sich am längsten?

Wer kommt am höchsten?

Wer kommt am tiefsten?

2. Leistungsphase

Kraft / Lokales — Allgemeines Stehvermögen

Schnellkrafttraining in Stationenform mit Aufgaben auf Verbindungsstrecken 40 Minuten

Durchführung: 4 Stationen für Schnellkraft-Training verbunden mit Strecken, auf denen verschiedene Übungen verlangt werden.

Allgemeine Regeln

— Die Belastung und die Anzahl der Wiederholungen sind gemäss Alter, Gewicht und Niveau der allgemeinen Kondition dem Teilnehmer individuell anzupassen.

— Die Art der Ausführung der Übung ist sehr wichtig: Schnelle und totale Spannung, dynamisches und explosives Tempo, aber ohne zu überstürzen.

— Häufige Kontrollen des Müdigkeitszustandes und des Pulses.

— Die Atmung soll in Funktion zur betreffenden Übung stehen.

— Zwischen den Intervallen sollen Entspannungs- und Lockerungsübungen eingebaut werden.

— Erst zur nächsten Station gehen, wenn der Teilnehmer nicht mehr müde ist.

— Während ein Teilnehmer arbeitet, kontrolliert, hilft, unterstützt und korrigiert der andere.

— Nach jeder Serie Teilnehmer wechseln.

Station 1

Bauchlage, Füsse werden von einem Kameraden am Boden fixiert, im Nacken einen Stein von 3 bis 5 kg: Rumpfheben und -drehen.
Verlangte Wiederholung (W): 4 Serien zu 8 Drehungen.

Verbindungsstrecke 1

Auf dem Weg zur 2. Station 6- bis 8mal aufschwingen in den Handstand gegen einen Baum (mit Partnerhilfe).

Station 2

Auf einem Baumstrunk sitzen, Rundholz von 10 bis 20 kg auf den Schultern: Aufspringen und wieder hinsetzen. Rücken gerade!!! (Halb-squat).
W: 4 Serien zu 10 Sprüngen.

Verbindungsstrecke 2

Kleine Laufschritte und alle 10 m eine kleine Erhöhung suchen (Stein, Baumstrunk, Böschung usw.): Während 20 Sekunden mit geschlossenen Augen auf einem Bein im Gleichgewicht bleiben.

Station 3

Beidhändiger Wurf über den Kopf mit einem Stein von 3 bis 5 kg. W: 4 Serien zu 8 Würfen.

Verbindungsstrecke 3

Einen Steilhang hinauf sprinten von ca. 20 bis 30 m.
W: 3 Serien zu 3 Sprints.

Station 4

Füsse auf einem Baumstamm aufstützen, Liegestütz: Mit den Händen so weit als möglich vorrücken ohne den Rücken zu beugen, 3 Sekunden verharren und zurück in den Liegestütz.
W: 3 Serien zu 5.

Verbindungsstrecke 4

Rückenlage: Totale Entspannung, auch geistig, Bauchatmung.
W: 2 Serien zu 2 Minuten.

Geschicklichkeit

Spiel: Mini-Volleyball im Gelände 25 Minuten

Zwei improvisierte Felder einrichten: Schnur zwischen 2 Bäumen spannen, Höhe 1,80 bis 2,30 m; als Spielfeld wählen wir 2 Quadrate von ca. 6 m Seite, Begrenzung mit Hilfe von Ästen, Blättern, Tannzapfen oder Kleidungsstücken. Die Mittellinie ist nicht bezeichnet.

4 Spieler bilden eine Mannschaft: 3 Spieler im Feld, der 4. wechselt bei jedem Anschlagwechsel aus. So erhalten wir 4 Mannschaften (16 Spieler).

Gespielt wird ein Satz (bis 15 Punkte). Die Sieger und die Verlierer aus den ersten Spielen spielen gegeneinander um die Plätze 1 und 2 respektive 3 und 4.

Die Regeln werden den Umständen aber auch dem Können der Teilnehmer angepasst.

Ausklang 10 Minuten

Besprechung des Stationentrainings.
Passives Hängen an Bäumen 10 bis 20 Sekunden.
Material versorgen, duschen.